

Die

Der russische Nuklearwissenschaftler Alexey Kathokov ließ das Rosatom hinter sich und gründete in Graz das Start-up Garnet. Dieses tüftelt an den weltweit robustesten „Daten-Tags“.

Von Markus Zottler

Den Satz vom „lebenslangen Lernen“ reichert Alexey Kathokov dieser Tage mit einer gehörigen Portion an unternehmerischem Mut an.

Über ein Jahrzehnt arbeitete der Nuklearwissenschaftler am russischen Rosatom, also jener Behörde, die Russlands Atomindustrie kontrolliert. Heute ist Kathokov Gründer, die Zelte seines Start-ups Garnet hat er mittlerweile in Graz aufgeschlagen, Luftlinie 1800 Kilometer entfernt von Moskau. Auch, weil die Steiermark und Graz im Speziellen als „Heimat“ sogenannter „RFID-Technologie“ gilt. Als Geburtsstätte jener miniaturisierten Sender-Empfänger-Systeme gewissermaßen, die ihre Tätigkeiten berührungslos verrichten.

Was Garnets Technologie so speziell macht? Als vielversprechend gelten dessen besonders standhafte Hightech-Etiketten und Sensoren. Die Lösungen sollen dabei Temperaturen von bis zu 350 Grad Celsius ebenso vertragen wie erhöhte Strahlen-

Etikette für 350 Grad



Tag und Sensor von Garnet: Eingesetzt u. a. in Versuchslaboren, die – abgeschirmt von kosmischer Strahlung – unter 1400 Meter Fels liegen

GARNET, INFN (2)



belastungen. Es sei in Wahrheit der „robusteste Daten-Tag auf dem Markt“, erzählt Alexey Kathokov im Gespräch mit der Kleinen Zeitung.

Das Etikett sei in der Lage, „große Datenmengen zu speichern und gleichzeitig in allen Arten von rauen Umgebungen voll funktionsfähig zu sein“. Egal, ob damit Maschinen in Atomkraftwerken oder Spezialflaschen für besonders sensible Medikamente etikettiert werden, die teils bei eisigen Temperaturen lagern. Im Einsatz ist die in der Steiermark entwickelte Hochtechnologie schon jetzt etwa im italienischen „Gran Sasso d’Italia“, einem der weltweit größten Versuchslabore für Elementarteilchen. Garnet-

Tags finden sich dort auf Produkten, die außergewöhnlich hoher Strahlenbelastung ausgesetzt sind.

Wachstumsassistenz bekommt Garnet zurzeit am Science Park Graz, genauer am dort ansässigen Inkubationszentrum der europäischen Weltraumagentur ESA. Erste Kooperationen gibt es auch bereits mit steirischen Industriepartnern. So arbeitet das Start-up etwa gemeinsam mit Stölzle Oberglas daran, die Verpackung von pharmazeutischen Instrumenten zu digitalisieren. Mittelfristig soll Garnet-Technologie auch in die Luft- und Raumfahrt transferiert



Alexey Kathokov SPG

werden. Alexey Kathokov: „Unsere Zielsetzung ist es, die Technologie auch für die Kennzeichnung von Satelliten einzusetzen.“

Wird der Weg ins All noch dauern, sollte der Schritt ins Wasser, auf die Schiene oder die Straße bald gelingen. Garnet-Technologie kann nämlich auch für die Inspektion von transportierten Cargo-Containern eingesetzt werden. Das Start-up verspricht, die durchschnittliche Abfertigungsdauer eines Containers zu „halbieren“, erzählt Kathokov. Gespräche mit potenziellen Auftraggebern seien weit fortgeschritten.